



Sicherheitsbarometer 2023

Sicherheitsniveau im Schweizer Sport



Beratungsstelle für
Unfallverhütung

Postfach, 3001 Bern
info@bfu.ch bfu.ch

Editorial



Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Sport ist gesund. Wer Sport treibt, fördert Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Schnelligkeit und Koordination – kurz die Fitness. Geschwindigkeit, Körperkontakt und Hindernisse gehören je nach Sportart mehr oder weniger dazu. Sie machen den Sport attraktiv. Mängel an der Infrastruktur sowie die Missachtung von Spielregeln und anerkannten Vorsichtsmassnahmen führen dazu, dass mehr als 40% aller Freizeitunfälle beim Sport geschehen.

Sportunfälle sind teuer. Jedes Jahr verursachen sie materielle Kosten in der Höhe von 3,2 Milliarden Schweizer Franken – Tendenz steigend. Einerseits steigen die Kosten für die Behandlungen und die Rehabilitation, andererseits steigen auch die Unfallzahlen im Sport weiter an.

Sportunfälle sind im Fokus der BFU. Unser Sicherheitsbarometer zeigt, in welchen Bereichen der Sport in der Schweiz sicherer und damit gesünder wird. Luft nach oben gibt es beispielsweise bei der Mountainbike-Infrastruktur oder bei der individuellen Planung von Bergwanderungen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'A. Siegrist'.

Stefan Siegrist
Direktor BFU

Zahl der Sportunfälle steigt

Beim Sport verletzen sich jedes Jahr 430 000 Menschen der Schweizer Bevölkerung, über 15 000 davon schwer. Weitere 150 Menschen verlieren beim Sporttreiben ihr Leben.

Was die Unfallzahlen zeigen

Sport im Trend – mehr Unfälle

Die Schweizer Bevölkerung treibt immer mehr Sport. Gleichzeitig steigt auch die Anzahl schwerer Sportunfälle. Bei Outdoor-Aktivitäten wie Wandern und Mountainbiken sowie in Sportarten – vor allem im Fussball – ist die Zahl der schweren Unfälle besonders stark gestiegen.

Die zunehmende Beliebtheit von Outdoor-Sportarten ist auch auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen. Zudem entspricht sie einem gesellschaftlichen Trend, der sich bereits seit Jahren abzeichnet.

Frauen holen auf

Frauen haben einen grossen Anteil daran, dass in der Schweiz mehr Sport getrieben wird. Sie üben mittlerweile fast gleich häufig sportliche Aktivitäten aus wie die Männer. Wie bei den Männern steigt so auch bei den Frauen die Zahl der Unfälle mit Schwerverletzten. Im Vergleich zu den Männern hat aber bei den Frauen auch die Anzahl tödlicher Sportunfälle zugenommen.

Mehr schwer verletzte ältere Menschen

Eine Zunahme an schweren Unfällen gibt es auch bei älteren Menschen. Das hängt einerseits damit zusammen, dass es immer mehr ältere Menschen gibt und dass sie mehr Sport treiben. Andererseits sind ältere Menschen verletzlicher als die jüngeren Sporttreibenden und erleiden deshalb bei Unfällen häufiger schwere Verletzungen.

Erkenntnisse der BFU

Präventionsschwerpunkte der BFU

Die BFU hat den Schneesport, das Bergwandern, die Sportarten und den Wassersport als Präventionsschwerpunkte evaluiert. Diese Sportarten gehören zu den beliebtesten in der Schweiz. Zugleich sind es allesamt Sportarten mit einem erhöhten Risiko für schwere oder tödliche Verletzungen.

Sensibilisierung für die Gefahren am Berg und im Wasser

Die meisten tödlichen Unfälle passieren in Sportarten, bei denen die Gefahr des Abstürzens, Ertrinkens oder von Lawinen droht. Dabei handelt es sich in der Regel um Individualsportarten am Berg wie Wandern, Mountainbiken oder Tourengehen oder um Wassersportarten wie Baden und Schwimmen sowie Tauchen.

Die BFU weist auf die Gefahren und Risiken in den jeweiligen Sportarten hin. Zudem gibt sie Tipps für die richtige Ausrüstung und das sichere Verhalten, um das Risiko, im Sport schwer oder sogar tödlich zu verunfallen, zu reduzieren.

Sportverbände in der Pflicht

Einen wesentlichen Beitrag für eine erfolgreiche Verletzungsprävention können Sportverbände leisten. Rund ein Viertel aller Sportverletzungen passiert bei fünf Sportarten mit Körperkontakt: Fussball, Handball, Basketball, Eishockey und Unihockey. Speziell im Fussball kommt es zu vielen schweren Verletzungen. Mit gezielten, unfallreduzierenden Massnahmen können Verbände ihren Sport ohne Attraktivitätsverlust sicherer machen.

Unfallgeschehen

Wie hat sich das Unfallgeschehen in den letzten Jahren entwickelt?
Das Sicherheitsbarometer zeigt die Resultate der Hochrechnung zu den Schwerverletzten sowie der Erhebung der tödlichen Unfälle.

Anzahl Schwerverletzte*

nach Sportart



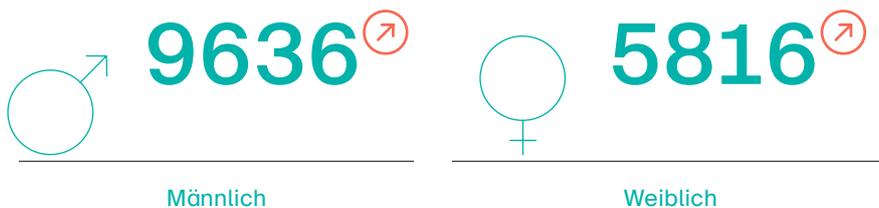
Jedes Jahr ereignen sich durchschnittlich über 15 000 schwere Sportunfälle. In den folgenden Sportarten hat die Zahl der Schwerverletzten in den letzten 10 Jahren am stärksten zugenommen: Beim Bergwandern und Wandern um 48 %, beim Mountainbiken um 47 % und beim Fussball um 24 % sowie in den restlichen Spilsportarten um 22 %.

nach Alter



In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der Schwerverletzten bei den Erwachsenen um 15 % zugenommen, bei den Seniorinnen und Senioren um 49 %. Diese Anstiege übersteigen das Bevölkerungswachstum deutlich.

nach Geschlecht



Die Zahl der schweren Verletzungen hat bei den Männern in den letzten 10 Jahren um 19 % zugenommen, bei den Frauen um 16 %. Diese Anstiege übersteigen das Bevölkerungswachstum deutlich. Dass Männer häufiger schwer verunfallen als Frauen, ist einerseits auf die höhere Exposition in bestimmten Sportarten, andererseits auf die höhere Risikobereitschaft der Männer zurückzuführen.

* Definition siehe Impressum

Risiko einer schweren Verletzung*



Aufgeführt ist die Zahl der schweren Verletzungen pro Million Stunden Sportausübung. Das Risiko für schwere Unfälle beim Gleitschirmfliegen, Schneeschuhlaufen und Bootfahren kann wegen fehlender Expositionsdaten resp. Unfallzahlen nicht bestimmt werden.

Zahl der Getöteten

nach Sportart



Jedes Jahr ereignen sich durchschnittlich 151 tödliche Sportunfälle. Beim Bergwandern und Wandern hat die Zahl der Todesfälle in den letzten 10 Jahren um 34% zugenommen.

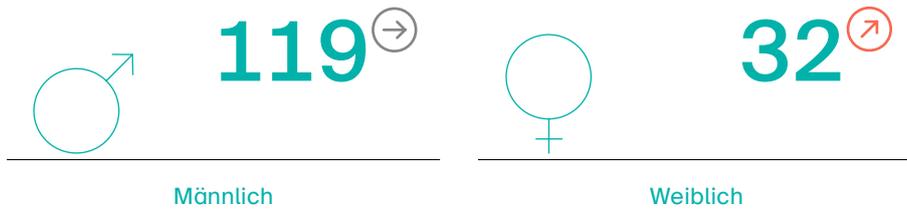
nach Alter



Nur bei den Seniorinnen und Senioren ist ein leichter, aber stetiger Anstieg zu verzeichnen. Er ist jedoch statistisch (noch) nicht signifikant.

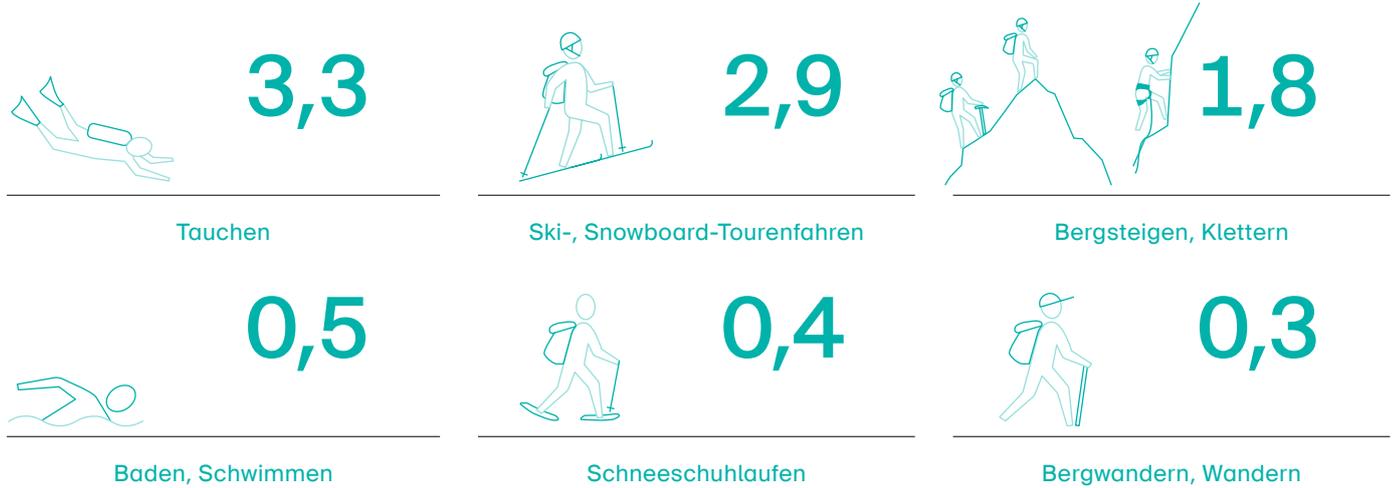
* Definition siehe Impressum

nach Geschlecht



79% der bei Sportunfällen Getöteten sind Männer. Allerdings hat die Zahl der tödlichen Unfälle bei den Frauen in den letzten zehn Jahren um fast 40% zugenommen.

Sterberisiko*



Aufgeführt ist die Zahl der tödlichen Unfälle pro Million Stunden Sportausübung. Das Risiko eines tödlichen Unfalls beim Gleitschirmfliegen, Segelfliegen, Base-Jumping und Bootfahren kann wegen fehlender Expositionsdaten nicht bestimmt werden.

* Definition siehe Impressum

Sicherheitsindikatoren

Wenn es um die Sicherheit geht, sind auch die Sporttreibenden selbst gefragt. Ihr Verhalten trägt massgeblich zum allgemeinen Sicherheitsniveau bei. Die BFU erhebt dazu eine Reihe von Indikatoren und führt repräsentative Befragungen durch.

Schneesport



Skifahren (Erhebung Wintersaison 2021/22)



95%

Tragquote Schneesporthelm



54%

Bindungseinstellung im Fachhandel für die aktuelle Wintersaison (Erhebung 2017/18)

Vor gut 20 Jahren hat auf der Piste noch kaum jemand einen Helm getragen. In der Wintersaison 2002/03 waren es beim Skifahren 14 %. Seit der Wintersaison 2014/15 ist die Helmtragquote beim Skifahren alpin auf über 90 % gestiegen.

Snowboardfahren (Erhebung Wintersaison 2021/22)



92%

Tragquote Schneesporthelm



37%

Rückenschutz



11%

Handgelenkschutz

Seit der Wintersaison 2014/15 tragen in der Schweiz über 90 % auf dem Snowboard einen Helm. Die Tragquote beim Rückenschutz ist seit der Wintersaison 2018/19 rückläufig (46 % waren es in der Wintersaison 2017/18). Die Tragquote beim Handgelenkschutz ist seit Jahren rückläufig (31 % waren es in der Wintersaison 2012/13).

Schlitteln, Rodeln (Erhebung Wintersaison 2018/19)



56%

Tragquote Schneesporthelm



86%

Brille

Auf dem Schlitten ist ein leichter, aber stetiger Anstieg bei der Tragquote sowohl beim Schneesporthelm als auch bei Schneesporthelmen zu verzeichnen (50 % Helm und 77 % Brille in der Wintersaison 2012/13).



85%

Gute oder sehr gute Trittsicherheit



74%

Gute oder sehr gute Fitness



65%

Profilsohle der Schuhe in gutem Zustand



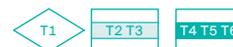
79%

Wissen über Trittsicherheit und Schwindelfreiheit



63%

Wissen über exponierte Stellen mit Absturzgefahr



24%

Kenntnis SAC-Schwierigkeitsskala (T1-T6)

Über ein Drittel der Bergwandernden ist sich nicht bewusst, dass auf weiss-rot-weiss markierten Bergwanderwegen exponierte Stellen mit Absturzgefahr vorkommen können.

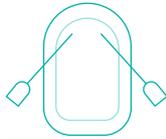


Tragquote Auftriebshilfe beim Bootfahren (Erhebung 2022)



60%

Kanu, Kajak



28%

Schlauchboot



15%

Segelboot

Immer mehr Personen tragen im Kanu und Schlauchboot eine Auftriebshilfe (53% im Kanu und 23% im Schlauchboot in der Erhebung 2018), immer weniger auf dem Segelboot (20% in der Erhebung 2018).

Tragquote Auftriebshilfe beim Flussschwimmen (Erhebung 2022)



32%

Schwimmsack, -boje



14%

Nudel, Wasserball

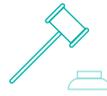


4%

Andere Schwimmhilfe

Diese Erhebung wurde 2022 zum ersten Mal durchgeführt. Nur jede zweite Person benützt eine Auftriebshilfe.

Akzeptanz Trageobligatorium Rettungsweste (Befragung 2022)



64%

Für alle Bootsinsassinnen und Bootsinsassen



84%

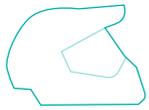
Für Bootsinsassinnen und Bootsinsassen bis 14 Jahre

Seit der Befragung 2016 ist eine deutlich höhere Akzeptanz für ein Trageobligatorium von Rettungswesten auf Booten zu verzeichnen. Für ein Obligatorium für alle stieg die Akzeptanz von 47% auf 64%, für ein Obligatorium bis 14 Jahre von 71% auf 84%.

Mountainbiken (2021)



Auf einer Piste



98%

Helm



76%

Handschuhe



81%

Brille

Die Tragquoten von Helm und Brille sind seit der ersten Erhebung im Jahr 2017 stabil. Eine Abnahme von 88 % auf 76 % ist hingegen bei der Tragquote von Handschuhen zu verzeichnen.

Auf einer Route



87%

Helm



50%

Handschuhe



77%

Brille

Die Helmtragquote ist seit der ersten Erhebung 2017 stabil, allerdings bei jeder Erhebung tiefer auf der Route als auf der Piste. Eine Brille wird nicht mehr von 84 %, sondern nur noch von 77 % getragen. Handschuhe tragen sogar nur noch 50 % im Vergleich zu 72 % im Jahr 2017.

Unfallprävention in Sportsystemen

In ihren Präventionsschwerpunkten hat die BFU abgeschätzt, wie gut heute das Thema Unfallprävention in den Sportsystemen etabliert ist.

Kriterien

Für die Bewertung der Umsetzung von unfallpräventiven Massnahmen in den verschiedenen Sportsystemen wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

1. Ist das Bewusstsein in der Gesellschaft und bei Stakeholdern vorhanden, dass Unfälle in der jeweiligen Sportart ein Public-Health-Problem darstellen?
2. Werden die relevanten Partner miteinbezogen, um einen Konsens für Lösungen zu erzielen?
3. Wurde eine strategische Ausrichtung der Prävention auf Ebene Verband/Community definiert und wurden entsprechende Ziele formuliert?
4. Werden entsprechende Massnahmen umgesetzt, regelmässig evaluiert und wo nötig angepasst?

Stand der Unfallprävention in Sportsystemen

Kriterien	Unfallprävention									
	von Ertrinkungs- unfällen		im Schneesport auf der Piste		im Bergwandern		auf MTB-Anlagen		im Spielsport ¹	
	Stand heute	Entwick- lung	Stand heute	Entwick- lung	Stand heute	Entwick- lung	Stand heute	Entwick- lung	Stand heute	Entwick- lung
1 Unfälle als Problem erkannt	●	↗	●	↗	●	↗	●	↗	●	→
2 Akteure bekannt und involviert	●	↗	●	↗	●	↗	●	↗	●	↗
3 Strategien und Ziele vorhanden	●	→	●	↗	●	↗	●	↗	●	→
4 Massnahmen in Umsetzung	●	↗	●	↗	●	↗	●	→	●	→

¹ Mit Spielsport sind hier gemeint: Fussball, Eishockey, Handball, Basketball, Unihockey, Volleyball

Legende

Stand heute	Entwick- lung
● Weitgehend etabliert	↗ Entwickelt sich positiv
● Teilweise vorhanden	→ Rudimentäre Aktivitäten erkennbar
● Überwiegend lückenhaft	↘ Keine expliziten Aktivitäten feststellbar

Fazit

Sporttreiben ist mit einem gewissen Verletzungsrisiko verbunden. Durch die Verankerung der Unfallprävention in Sportsystemen kann jedoch eine sicherere und verantwortungsvolle Sportausübung gewährleistet werden. In den meisten Sportsystemen besteht noch Verbesserungspotenzial bei der konzeptionellen Verankerung der Unfallprävention. Das Ziel ist, dass in den Verbänden und bei anderen Sportanbietern das Thema Sicherheit systematisch in die Sportförderungsarbeit integriert wird und so unfallpräventive Massnahmen ermöglicht werden.

Impressum

Herausgeberin

BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung
Postfach, 3001 Bern
+41 31 390 22 22
info@bfu.ch
bfu.ch/bfu.ch/bestellen, Art.-Nr. 2.507

Autorinnen und Autoren

- Delphine Meier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschung, BFU
- Flavia Bürgi, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschung, BFU
- Steffen Niemann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Forschung, BFU

Redaktion

- Othmar Brügger, Leiter Haus und Sport, Mitglied der Geschäftsleitung, BFU

Projektteam

- Christoph Leibundgut, Mediensprecher, BFU
- Fabienne Mangold, Projektassistentin Forschung, BFU
- Abteilung Publikationen / Sprachdienst, BFU

© BFU 2023

Alle Rechte vorbehalten. Verwendung unter Quellenangabe (siehe Zitationsvorschlag) erlaubt. Kommerzielle Nutzung ausgeschlossen.

Zitationsvorschlag

Meier D, Bürgi F, Niemann S.
Sicherheitsbarometer 2023: Sicherheitsniveau im Schweizer Sport. Bern: BFU, Beratungsstelle für Unfallverhütung; 2023.
DOI: 10.13100/BFU.2.507.01.2023

Abbildungsverzeichnis

- Titelbild: Getty Images

Definitionen

Schwerverletzte: Arbeitsausfall von 3 Monaten und mehr oder Invalidenrente aufgrund von Unfällen der Schweizer Bevölkerung im In- und Ausland. Unfälle von ausländischen Gästen in der Schweiz sind nicht enthalten.

Aufgeführt ist der 5-Jahres-Durchschnitt der Anzahl Schwerverletzter zwischen 2016 und 2020. Die Entwicklung wurde über die 10 Jahre 2011–2020 berechnet. Im Spielsport inkl. Fussball wurde die Entwicklung der Jahre 2010–2019 berechnet, um den Covid-19-Effekt auszuschliessen.

Risiko einer schweren Verletzung: Anzahl Schwerverletzte pro Mio. Stunden Sportausübung der Schweizer Bevölkerung im Alter von 15 oder mehr Jahren im In- und Ausland, Ø 2016–2020

Tödliche Unfälle: Aufgeführt sind alle Sportunfälle inkl. Militär-, Schüler- und Berufsunfälle der Schweizer Bevölkerung im In- und Ausland. Unfälle von ausländischen Gästen in der Schweiz sind nicht enthalten.

Aufgeführt ist der 5-Jahres-Durchschnitt der Anzahl tödlicher Unfälle zwischen 2017 und 2021. Die Entwicklung wurde über die 10 Jahre 2012–2021 berechnet.

Sterberisiko: Anzahl Getötete pro Mio. Stunden Sportausübung der Schweizer Bevölkerung im Alter von 15 oder mehr Jahren im In- und Ausland, Ø 2017–2021

Gesamtunfallgeschehen

Link zum STATUS 2023

Die BFU macht Menschen sicher.

Als Kompetenzzentrum forscht und berät sie, damit in der Schweiz weniger folgenschwere Unfälle passieren – im Strassenverkehr, zu Hause, in der Freizeit und beim Sport. Für diese Aufgaben hat die BFU seit 1938 einen öffentlichen Auftrag.